

Nachrichten aus dem Gebiete der Künste und Wissenschaften.

Correspondenz ; Nachrichten.

A u s B e r l i n .

Am 12. August 1835.

(Auszug eines Briefes an den Herausgeber.)

Gestern ward im königl. Theater Victor Hugo's Drama: „Angelo, Tyrann von Padua“, nach Ihrer Uebertragung, zum ersten Mal gegeben. Das Stück trägt das ächte Gepräge eines Productes aus der französischen s. g. romantischen Schule und bekundet zugleich aufs neue den reichen poetischen Fonds des genannten Dichters. Kühne Anlage, kräftige Durchführung und treffende Schilderungen von Zuständen des Gemüthes und der Zeit, worin das Drama spielt, sind die hervorragenden Eigenschaften dieser Dichtung, jedoch sind die Farben zur Charakteristik der einzelnen Personen, theils zu grell, theils zu sehr in einanderfließend, aufgetragen. Die Darstellung konnte, besonders was die beiden Hauptpartieen der Ehisbe und der Catharina betrifft, eine gute genannt werden, wie überhaupt schon eben dieser zwei Rollen wegen, die sich neben einander auf gleicher bedeutungsvoller Höhe bewegen, das Stück die Aufmerksamkeit der Theater-Directionen verdient. Ehisbe, ein höchst eigenthümlicher Charakter, vom Dichter mit einer wahren Uebervolle Leidenschaftlicher Kämpfe ausgestattet, war in den Händen einer geübten Schauspielerin, der Mad. Ladden, die, wenige Stellen ausgenommen, bewies, daß sie diese Heroine der Eifersucht wohl studirt und richtig aufgefaßt habe. Die Repräsentantin der Catharina aber zog in noch größerem Maße die Aufmerksamkeit des Publikums auf sich, es ist Dem. Siebert, eine junge Künstlerin, die, wie ich höre, erst seit einem Jahre die Bühne betrat. Sie zeigte bereits eine Gewandtheit des Spiels, eine Sicherheit in der Charakteristik der darzustellenden Person, die oft weit älteren Actricen fehlen. Mit Innigkeit hatte sie die Gestalt des Dichters in sich aufgenommen und klar begriffen, daher gelang ihr die Verschmelzung der lieblichen Naivität und des tragischen Ernstes, die in der Catharina liegen, ganz ausgezeichnet; namentlich stand sie in den Scenen (des 3ten Actes) mit Rodolfo und da, wo sie das Gift zu trinken gezwungen wird, vorzüglich glänzend da. Führt sie so, mit fleißigem Studium, fort, ihr schönes Talent, das sie schon früher in den verschiedenartigsten Rollen kund gegeben, auszubilden, so läßt sich unbedingt noch einst wahrhaft Großes von dieser Priesterin der Kunst erwarten, um so mehr, da sie auch mit einem wohlklingenden Organ (beim Uebergang der Affekte muß sie nur noch mehr auf Richtigkeit des Ausdruckes ihr Augenmerk richten) und einer angenehmen Gestalt begabt ist. — Die Männerrollen (Angelo, Homodei und Rodolfo) standen den Damen jedenfalls in der Ausführung nach, obgleich Herr Genée (Homodei) sich sichtbar bemühte, für seine vom Poeten etwas zu abenteuerlich gezeichnete Rolle die Zuhörer zu interessiren. — Das Drama gefiel und es erhielten Mad. Ladden und Dem. Siebert vom Publikum am Ende des Stückes durch Hervorruf den Beweis des wohlverdienten Beifalles.

Sehen Sie, lieber Freund, wie ich hier plötzlich zu einem Recensenten geworden bin, doch ist dieß nur eine natürliche Folge davon, weil das Stück, trotz seinen manchen Fehlern, großes Interesse in mir erregte. Die Entfaltung eines Dichtergeistes nimmt meine Seele immer in Anspruch, findet sich doch stets bei einem echt Geweihten irgend ein begeisterter Ausfluß, der uns tief erareift, und als ein Strahl der Göttlichkeit in der Menschen-Natur unser Inneres plötzlich wunderbar erhellt. — Möchte nur jedem Menschen dafür ein empfänglicher Sinn gegeben seyn!

A u s W e i m a r .

Anfangs Juli 1835.

„Ich habe den Weg der Wahrheit erwählt,
Deine Rechte vor mich gestellt!“ — *)

In dem verfloffenen Winter und Frühjahr war die Geselligkeit der so gern geselligen Weimaraner belebter als je. Haben wir auch keine Carneval- und Maskerade-Bergnügungen gehabt, so waren doch der Bälle viele, wo sich die junge Herren- und Damenwelt so gern ergötzt, wo so mancher Faden, der zuletzt zum Bande und zur Schnur sich formt, gesponnen wird, durch die hier bestehenden Gesellschaften veranstaltet und außerdem für Festins mancherlei Art gesorgt worden. Die aus zeitheriger Lethargie sich neu erhebende Gesellschaft „zur Harmonie“ gab zur Einweihung eines neuen Lokals ein fröhliches Fest; der gesellige Verein feierte seinen Stiftungstag (18. Juni) mit vielem Glanze; die Festliedertafel bewillkommnete Se. K. H. den Erbgroßherzog nach der Rückkehr von seiner Reise nach Italien an demselben Tage bei einer von ihr arrangirten Solennität, zu welcher Höchstderselbe eingeladen worden war; „die Erholung“ hält regelmäßig ihre Gartenmusik-Tage, welche wieder regelmäßig mit einem Bällchen schließen u. s. w. Mit einem Worte, jede Gelegenheit, wo Jovialität und Geselligkeit neuen Schwung erhalten können, wird von unserm lebenslustigen Völkchen stets mit Freuden ergriffen und benutzt.

Am großherzogl. Hofe beging man die Feier der Geburtstage Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs und Ihrer Kaiserl. Hoheit der Großherzogin (2. und 16. Februar) wie es immer der Fall gewesen und in der Mitte der Bevölkerung ehrte man sie mit der bekannten Theilnahme, wie nur irgend das Bedürfnis des Herzens, Ehrfurcht und treue Anhänglichkeit sie beweisen können. An fürstlichen Gästen fehlte es nicht, aber höchst unerwartet und um desto angenehmer wurden unsere höchsten Herrschaften durch die Ankunft des Prinzen Wilhelm von Preußen und seiner Gemahlin, (Prinzessin Tochter des Hauses Weimar) überrascht. Beide Tage gaben wieder die glänzendsten Beweise von der wahrhaft fürstlichen Gastlichkeit unserer edlen Landesherrschaft, welcher die Vorsehung noch viele Lebentage schenken möge! —

(Die Fortsetzung folgt.)

*) Psalm 119, V. 30.

V e r b e s s e r u n g .

In Nr. 195 d. Abt., 4te Spalte, 5te Zeile von unten, lies: Monarchin.